

Zu Tagesordnungspunkt 5

Antrag 2020 CDU/ödp-Regionalfraktion: Stand der Umsetzung des Landschaftsparks Neckar

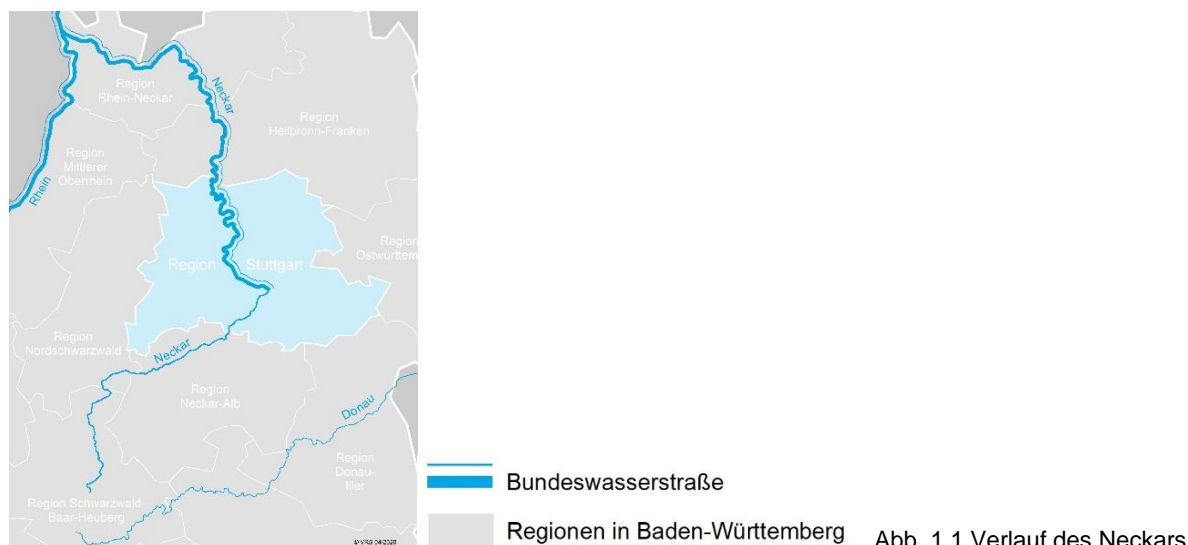
Die Verbandsgeschäftsstelle wird beauftragt zu berichten,

1. wie viele Flusskilometer des Neckars in der Region Stuttgart liegen;
2. wie viele Flusskilometer naturnah gestaltet sind;
3. wie viele Flusskilometer für die Bevölkerung zugänglich sind;
4. für wie viele Flusskilometer noch nicht realisierte Planungen vorliegen;
5. ob Erkenntnisse darüber vorliegen, ob und aus welchen Gründen vorhandene Planungen verschoben, nicht oder noch nicht realisiert worden sind;
6. ob und in welchem Ausmaß die im Masterplan vorgesehene Gestaltung der Flusslandschaft Neckar vom Verband Region Stuttgart vorangebracht und unterstützt werden kann.

Der Bearbeitung des Haushaltsantrags liegen der Masterplan Landschaftspark Region Stuttgart aus dem Jahr 2008, der Bewirtschaftungsplan Neckar 2015 des Regierungspräsidiums Stuttgart, die Beurteilung des Fließgewässerzustands der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) 2017 und der Masterplan Erlebnisraum Neckar der Landeshauptstadt Stuttgart von 2017 zugrunde.

1. Wie viele Flusskilometer liegen in der Region Stuttgart?

Der Neckar hat eine Länge von 367 Kilometer von der Quelle in Schwenningen bis zur Mündung in den Rhein in Mannheim. Rund 90 Flusskilometer liegen in der Region Stuttgart.¹ Im Schwarzwald-Baar-Kreis ist der Neckar ein Gewässer II. Ordnung und steht im Eigentum der jeweiligen Gemeinde. Zwischen Deißlingen (Landkreis Rottweil) und Plochingen ist der Neckar ein Gewässer I. Ordnung und damit in der Unterhaltungspflicht des Landes. Von Plochingen bis Mannheim wurde der Neckar auf 203 Kilometer schrittweise zur Bundeswasserstraße ausgebaut (Abb. 1.1).



¹ siehe Verband Region Stuttgart (Hg.) (2008): Masterplan Landschaftspark Neckar, S.16.

Hierzu wurden 27 Staustufen errichtet, um insgesamt 160,7 Meter Höhenunterschied zu überbrücken. Allein im Planungsgebiet des Landschaftsparks Neckar gibt es auf dem schiffbaren Abschnitt zwischen Plochingen und Kirchheim am Neckar 13 Schleusen und zwischen Neckartenzlingen und Kirchheim a. N. 21 Wehre (Abb. 1.2).² Fast alle diese Querbauwerke stellen für Fische, aber auch längere Transportschiffe unüberwindbare Hindernisse dar.

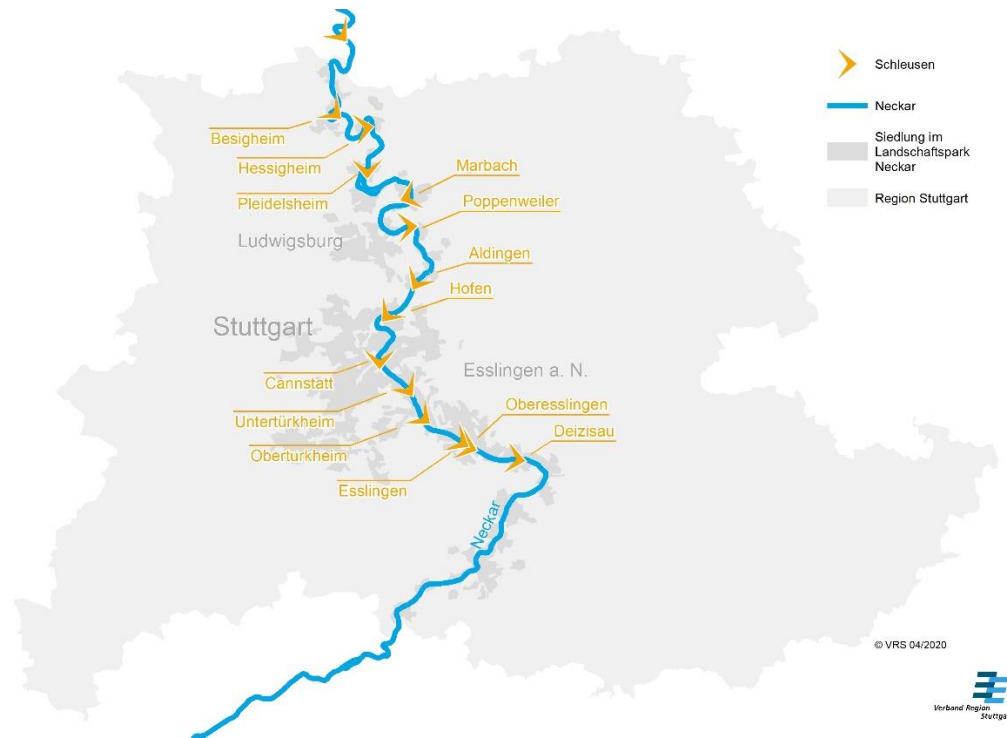


Abb. 1.2 Staustufen in der Region Stuttgart

2. Wie viele Flusskilometer sind naturnah gestaltet?

Belastbare Aussagen zum Umfang naturnah gestalteter Uferbereiche in Flusskilometern entlang des Neckars lassen sich mit vertretbarem Aufwand nicht ermitteln; diesbezügliche Erhebungen liegen keine vor.

Der Neckar wurde zwischen Plochingen und Mannheim im Zeitraum von 1918 bis 1968 für die Binnenschifffahrt ausgebaut, größtenteils begradigt und die Ufer mit Pflastersteinen oder Beton befestigt – mit schwerwiegenden gewässerstrukturellen Veränderungen ab dem Zufluss der Fils.³

Gemäß Messungen der LUBW wird der ökologische Gesamtzustand der Oberwasserkörper im Bereich der Region Stuttgart als unbefriedigend eingestuft.⁴ Die siebenstufige Klassifizierung der Gewässerstruktur aus dem Jahr 2017 weist den Neckar im Kernbereich der Region rund um Stuttgart bis Plochingen als vollständig bis sehr stark verändert (7 bis 6), die Abschnitte nördlich Richtung Kirchheim am Neckar als sehr stark bis stark verändert (6 bis 5) und südlich zwischen Plochingen und Neckartenzlingen überwiegend als stark bis deutlich verändert (5 bis 4) aus.⁵

Im Maßnahmenprogramm des Bewirtschaftungsplans Neckar wurden einzelne Flussabschnitte – ausgehend von den vorhandenen gewässerstrukturellen Defiziten und der fischökologischen Bedeutung – als

² siehe Verband Region Stuttgart (Hg.) (2008): Masterplan Landschaftspark Neckar, Analyse, S.42.

³ siehe Regierungspräsidium Stuttgart (2015): Bewirtschaftungsplan Neckar Aktualisierung 2015 (Baden-Württemberg) gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG), Anhang.

⁴ siehe Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg: Gewässerstruktur, unter: <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/wasser/gewaesserstruktur>. Zugriff 18.03.2020.

⁵ siehe Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg: Gewässerstruktur, unter: <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/wasser/gewaesserstruktur>. Zugriff 18.03.2020.

sogenannte Programmstrecken⁶ ausgewiesen. Damit verbunden sind unter anderem Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit, zur Anbindung von Seitengewässern, zur Anlage von Auen und Stillwasserlebensräumen, aber auch zur Wiederherstellung naturnaher Gewässerstrecken; konkret die Umgestaltung der Ufer (mit vorgelagertem Wellenschutz). Einzelne Uferbereiche wurden in den letzten beiden Jahrzehnten rückgebaut und naturnah umgestaltet wie die Zugwiesen in Ludwigsburg oder das Neckarparadies in Benningen am Neckar.

Der Masterplan Neckar umfasst 218 Projektvorschläge, davon 77 mit dem Schwerpunkt naturnahe Ufergestaltung (35 %) (Abb. 1.3).⁷ Von diesen zielen

- a.) 46 Projekte auf die Herstellung naturnaher Uferbereiche entlang des Neckars. Umgesetzt wurden zwölf Projekte, davon zehn im Rahmen der Kofinanzierung.
- b.) zehn auf die Renaturierung von Alt- und Seitenarmen. Umgesetzt wurden drei Projekte, davon zwei im Rahmen der Kofinanzierung.
- c.) 21 auf die naturnahe Umgestaltung von Seitenbächen und -gewässern. Umgesetzt wurden elf Projekte, davon vier im Rahmen der Kofinanzierung.

Die Renaturierungen von Seitenbächen und -gewässern werden vielfach als Kompensationsmaßnahmen durchgeführt, daher die höhere Umsetzungsquote.

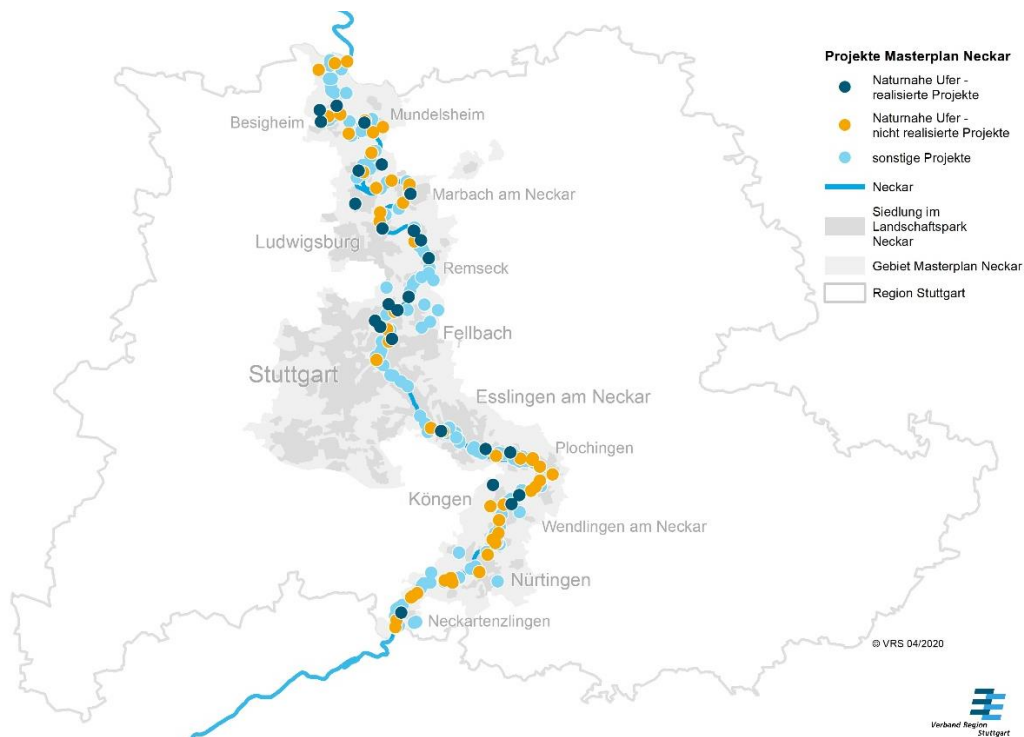


Abb. 1.3 Naturnahe Ufergestaltungen

3. Wie viele Flusskilometer sind für die Bevölkerung zugänglich?

Valide Zahlen zum Umfang von für die Bevölkerung zugänglicher Uferbereiche in Flusskilometern liegen dem Verband nicht vor und lassen sich auch nicht mit vertretbarem Aufwand ermitteln.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Zugänglichkeit und Erlebarkeit des Neckars in vielen Abschnitten eingeschränkt ist. Teilweise verlaufen Straßen und Bahnlinien direkt entlang der Ufer, wie etwa zwischen Stuttgart und Plochingen oder auch Köngen und Nürtingen und erschweren einen direkten Zugang zum Ufer. Ebenso bilden bauliche Hochwasserschutzmaßnahmen räumliche Barrieren zwischen Fluss

⁶ prioritär relevante Gewässerstrecke

⁷ siehe Verband Region Stuttgart (Hg.) (2008): Masterplan Landschaftspark Neckar.

und Siedlungen und verhindern sowohl die Sicht als auch den Zugang zum Wasser, z.B. in Neckartailfingen. Ähnlich wirken teils rechtlich vorgeschriebene und notwendige Sicherungsmaßnahmen zwischen Gewässer und parallel führenden Fuß- und Radwegen. Ab Plochingen verläuft der Neckar in einem Kanalbett mit steilen Ufermauern, was eine unmittelbare Zugänglichkeit weiter einschränkt. Visuell erlebbar ist der Fluss in weiten Teilen vom direkt entlang des Neckars verlaufenden Neckartal-Radweg – vielfach auf den Hochwasserschutzdämmen. Einige der wenigen bestehenden Zugänge, beispielsweise im Bereich der Schifflanlegestellen, sind in die Jahre gekommen, wenig einladend und nicht mit den umliegenden Landschafts- und Siedlungsräumen verbunden.

Der Masterplan Neckar umfasst rund 69 Projekte, die auf eine bessere Zugänglichkeit der Uferbereiche an Neckar und seinen Nebenflüssen abzielen. Bis heute wurden 20 realisiert (= 29 %), wiederum 13 im Rahmen der Kofinanzierung (Abb. 1.4). Dazu zählen regional bedeutende Projekte wie der Neckarstrand an der Remsmündung in Remseck am Neckar und die großräumige Renaturierung der Zugwiesen in Ludwigsburg, aber auch „kleinere“ Maßnahmen wie die naturnah gestalteten Uferbereiche am Neckartalradweg in Marbach am Neckar oder die bei Wassersportlern beliebte Neckarwiese in Walheim mit Slipanlage und Grillstelle. Sieben der vom Verband kofinanzierten Projekte erhielten ebenso Mittel der Landesinitiative *Unser Neckar*.

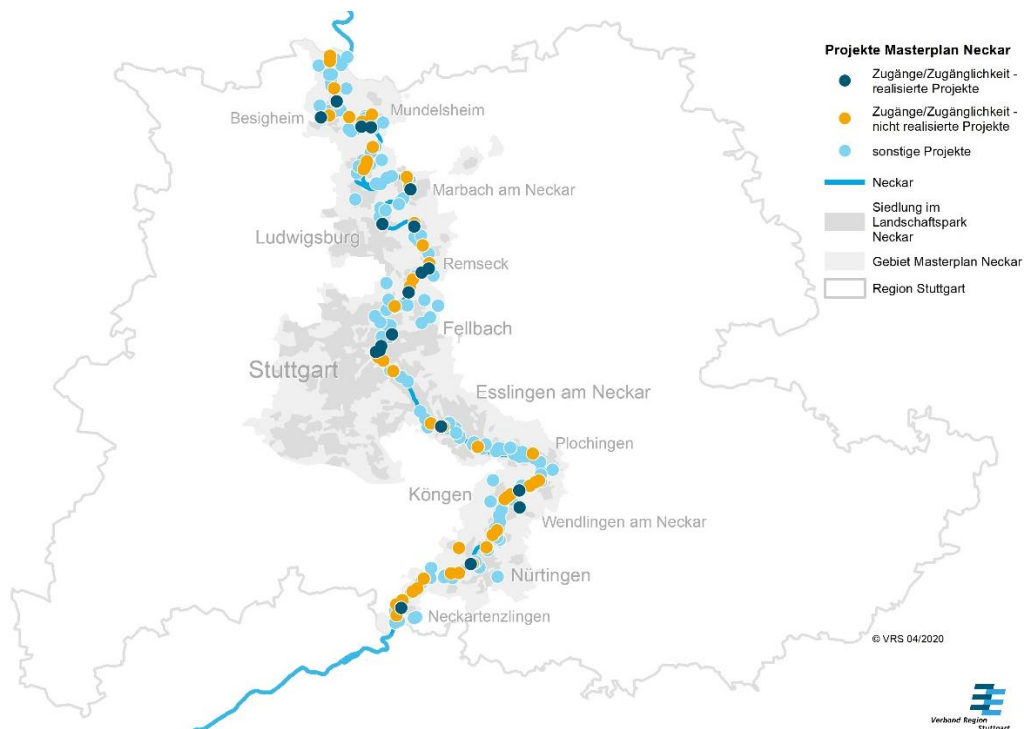


Abb. 1.4 Zugänge zum Ufer

4. Für wie viele Flusskilometer liegen noch nicht realisierte Planungen vor?

Aktuelle Erhebungen über bestehende und noch nicht umgesetzte kommunale Planungen liegen dem Verband nicht vor. Der Masterplan für den Landschaftsraum Neckar umfasst insgesamt 218 kommunenbezogene Projektideen. Von diesen wurden bislang 51 Projekte realisiert (rund 23 %), davon 25 im Rahmen der Kofinanzierung (Abb. 1.5).

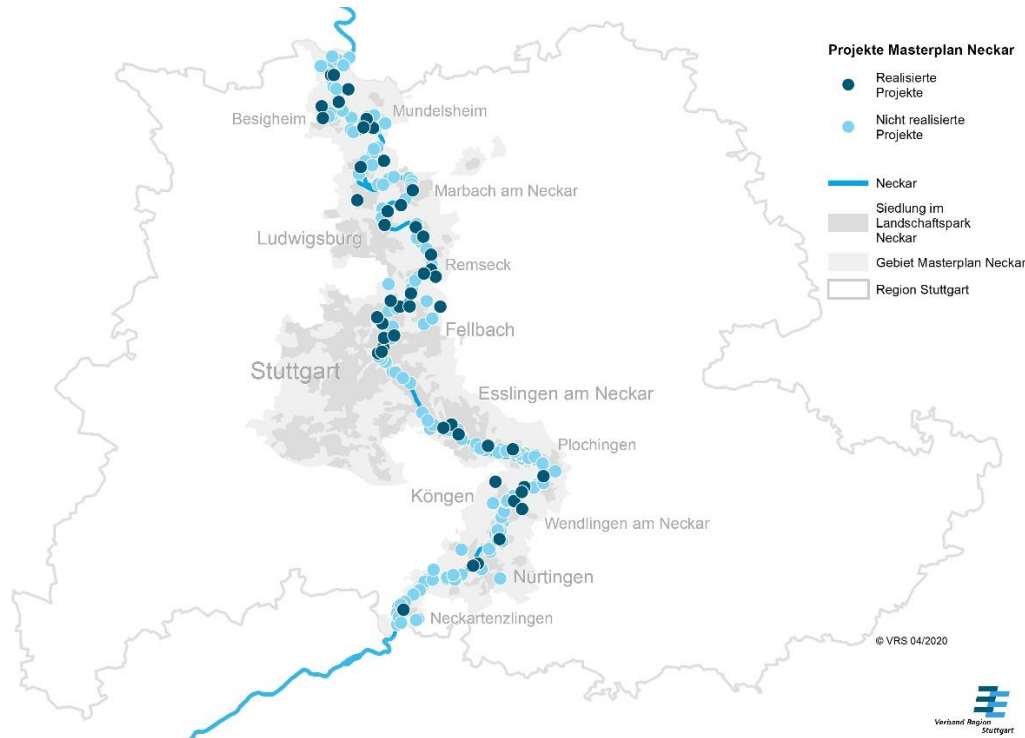


Abb. 1.5 Übersicht bis heute realisierte und nicht realisierte Projekte

Die einwohnerstärksten Neckar-Kommunen – Stuttgart, Esslingen am Neckar und Ludwigsburg – zeigen bislang die größten Aktivitäten am Fluss. Diese Städte verfügen über leistungsfähige Verwaltungen mit spezifischen Fachbereichen und jeweils eigenen Budgets und insofern größere Handlungsspielräume. Ergänzend hat die Stadt Stuttgart im Jahr 2017 den Masterplan Erlebnisraum Neckar veröffentlicht – ein Maßnahmenprogramm mit zahlreichen Freiraumprojekten am Neckar, welches schrittweise bis zum Jahr 2035 umgesetzt werden soll. Einzelne Projektideen reichen darüber hinaus. Von den bis 2022 umzusetzenden sechs Projekten befinden sich bereits vier in der Realisierung, alle kofinanziert durch Mittel des Verbands. Bis 2035 sollen weitere neun Projekte folgen.⁸ Umfangreiche Maßnahmen im Bereich der Neckarufer skizziert auch die 2019 eingereichte Bewerbung um eine gemeinsame Gartenschau von Marbach am Neckar und Benningen am Neckar – über die im Sommer entschieden wird.

5. Liegen Erkenntnisse darüber vor, ob und aus welchen Gründen vorhandene Planungen verschoben, nicht oder noch nicht realisiert worden sind?

Die Umsetzung vorhandener Planungen ist aus verschiedenen Gründen vielerorts schwierig:

1. knappe Haushaltskassen in Kommunen und öffentlichen Verwaltungen
2. andere Prioritätensetzung bei der Verteilung der kommunalen Aufgabenschwerpunkte und Haushaltsmittel
3. Kommunen sind nicht im Besitz der Flächen bzw. haben keine Chance auf Erwerb
4. hohe Investitionen für erforderliche Altlastenbeseitigung, Entschlammung und Ausbaggerung
5. konkurrierende Flächennutzungsansprüche (z.B. Landwirtschaft, Gewerbe...)
6. Projektentwickler, Finanzgeber und Flächeneigentümer ziehen nicht am gleichen Strang
7. kleine Verwaltungen ohne „treibendes“ Fachpersonal. Von den 27 Kommunen am Neckar ist in neun Kommunen der Aufgabenbereich Bauen ins Hauptamt eingegliedert. Vorhandene Bauämter sind meist lediglich mit ein oder zwei Personen besetzt, deren Kapazitäten mit den gängigen Aufgaben im

⁸ siehe Landeshauptstadt Stuttgart (Hg.) (2017): Erlebnisraum Neckar. Ein Masterplan für Stuttgart als Stadt am Fluss.

Bereich Bauen und Planen vollkommen ausgeschöpft sind. Nur sechs Städte verfügen über ein ausgewiesenes Amt oder Fachbereich für Grünflächen.

6. Liegen Erkenntnisse darüber vor, ob und in welchem Ausmaß die im Masterplan vorgesehene Gestaltung der Flusslandschaft Neckar vom Verband Region Stuttgart vorangebracht und unterstützt werden kann?

Mit dem Ziel, den Landschaftspark Region Stuttgart kontinuierlich auszubauen, ist der Verband Region Stuttgart fortlaufend im Bereich der „Nachsorge“ der Masterpläne und als Berater und Impulsgeber zur Entwicklung von Projekten, aber auch in Kooperationen mit anderen Akteuren aktiv.

„Nachsorge“ Masterplan Landschaftspark Neckar

Der Masterplan für den Landschaftspark Neckar bildet einen strategischen und freiraumplanerischen Orientierungsrahmen für die 27 Neckaranrainer in der Region mit einem großen Fundus an mittel- bis langfristigen Projektideen. Unabhängig von politischen und personellen Veränderungen auf kommunaler Ebene liegt es in den Händen des Verbands, diese skizzierten Entwicklungspotenziale im Bewusstsein der Kommunen zu halten, anzustoßen, wo nötig, neue zu definieren und – wenn möglich – auch Drittmittel einzuwerben.

Der Aufgabenschwerpunkt der Verbandsverwaltung verlagerte sich entsprechend von der Begleitung der Masterplanprozesse hin zu einer intensiveren Betreuungs- und Beratungsarbeit. Konkret umfasst dies verschiedene Maßnahmen:

1. Informationsveranstaltung Landschaftspark Region Stuttgart

Informationen zur Kofinanzierung gibt es über die Homepage des Verbands, aber auch auf einer in regelmäßigen Abständen stattfindenden Info-Veranstaltung in der Geschäftsstelle des Verbands. Geladen werden stets die Kommunen in der Region, aber auch freie Planungsbüros. Neben ausführlichen Erläuterungen zum Kofinanzierungsprogramm, bietet sich die Möglichkeit des direkten Austausches zu konkreten Vorhaben.

Gezielt für die Kommunen am Neckar fand im März 2018 gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Stuttgart eine raumbezogene Informationsveranstaltung zu Kofinanzierungs- und Fördermöglichkeiten statt. Zusätzlich zu den Einladungen erhielten die Städte und Gemeinden als Erinnerung und Anregung jeweils die noch nicht realisierten kommunenbezogenen Projektskizzen aus dem Masterplan. Von den 27 zum Landschaftspark Neckar gehörenden Städten und Gemeinden waren elf Vertreter aus zehn Kommunen anwesend. Eine konkrete Projektentwicklung ergab sich dadurch leider nicht. Hier kommen die Gründe unter 5.) zum Tragen.

2. Planergespräch

Dreimal im Jahr lädt der Verband Region Stuttgart die zuständigen DezernentInnen und AmtsleiterInnen aus den Großen Kreisstädten zum so genannten Planergespräch. Ziel dieser Treffen ist es, gemeinsam aktuelle stadt- und regionalplanerische Themen und Herausforderungen zu erörtern und Erfahrungen auszutauschen. Ferner ermöglichen sie aber auch am Rande der Sitzung einen kurzen wechselseitigen informellen Austausch. Aktuelle Aktivitäten des Verbands werden über diese Plattform in die Kommunen getragen; so auch Vorhaben und Planungen am Neckar.

3. Themenbezogene Beratung und Unterstützung

Neben projektbezogenen kommunalen Einzelgesprächen unterstützt der Verband die Kommunen in der Region bei Zukunftsthemen, die über spezifische örtliche Fragestellungen hinaus gehen und interkommunal erarbeitet und abgestimmt werden sollten, und die in engem Bezug zum Landschaftspark Region Stuttgart stehen und durch diesen vorangebracht werden können. Beispiele sind das aktuell mit dem Landkreis Böblingen laufende Projekt *KlimABB*, das den Städten und Gemeinden im Landkreis konkrete

Empfehlungen für eine klimaangepasste Ortsentwicklung geben soll, oder die beratende Teilnahme im Lenkungskreis im Vorfeld der Bewerbung um eine Gartenschau im Oberen Filstal.

Aus diesen Kooperationen können interkommunale oder kommunale Projekte erwachsen, die jedoch in einen übergeordneten thematischen Kontext eingebunden sind und dadurch an Stärke gewinnen. Die punktuelle ökologische Aufwertung der Uferbereiche (z.B. Aueentwicklungen) in Verbindung mit Hochwasserschutz entlang des Neckars wäre eine solche Aufgabe.

4. Impulsgeber für interkommunale Projekte

Interkommunale Projekte verkörpern in besonderer Weise die regionale Idee. Allerdings fehlen in vielen kleineren Kommunen die strukturellen und personellen Kapazitäten, um solche Projekte zu initiieren und vorantreiben. Die überörtliche Ausrichtung des Verbands Region Stuttgart bietet gute Voraussetzung dafür, interkommunale Projekte anzustoßen und zu koordinieren.

Der Masterplan Neckar bietet zahlreiche Ansatzpunkte wie beispielsweise Aueentwicklungen und/oder Schwarzpappel-Pflanzungen als punktuell wiederkehrende und standortspezifische Aufwertungen entlang des Neckars, die Umgestaltung der Anlegestellen zu attraktiven Aufenthaltsplätzen am Wasser und Einstiegstellen in die Landschaft und Kommunen oder die Einrichtung von Erlebnis- und Lernorten am Wasser.

Kooperationen mit anderen Akteuren

Darüber hinaus steht die Verbandsverwaltung in regelmäßigem Austausch mit relevanten Fachbehörden, Interessensverbänden und Institutionen, um mögliche (Projekt)Kooperationen auszuloten, neue Impulse aufzunehmen und nicht zuletzt einen effizienten Einsatz unterschiedlicher Fördergelder zu gewährleisten.

1. Kooperation mit Fachbehörden und Fördergebern

Der Verband ist Partner der Initiative *Unser Neckar*, welche 2007 vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft gegründet wurde. Ziel ist es, die Landschaftsräume und Akteure am Neckar zu vernetzen, den Fluss gewässerökologisch und landschaftsangepasst zu entwickeln und für die Bevölkerung wieder zugänglich und erlebbar zu machen. Zweimal jährlich treffen sich Vertreter der Regionalverbände, der Regierungspräsidien, der Landratsämter und Fachverbände, um sich über gemeinsame Ziele und Projekte auszutauschen.

Dank finanzieller Unterstützung der Initiative wurden gemeinsam mit den Kommunen bereits verschiedene Flussabschnitte punktuell aufgewertet. In der Region Stuttgart gehören dazu beispielsweise die Neckarwiese in Walheim oder die Renaturierung des Haldenbachs in Esslingen. Seit 01. November 2015 unterstützt das Land Kommunen und öffentlich-rechtliche Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften bei wasserwirtschaftlichen Vorhaben von öffentlichem Interesse mit einem Fördersatz von 85 Prozent gemäß der Förderrichtlinie Wasserwirtschaft. Dies gilt es noch stärker in den Kommunen publik zu machen. Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten sind die im jährlichen Wechsel stattfindenden Veranstaltungen *Neckar-Aktionstag* und *Neckar-Kongress*. Am Neckar-Aktionstag wird die Vielfalt des Neckars durch verschiedene Veranstaltungen lokaler Akteure und des Verbands Region Stuttgart entlang des Flusses sichtbar. Auf diese Weise rücken die vom Verband kofinanzierten Aufenthaltsbereiche und Renaturierungen am Neckar für einen Tag in den Fokus der Öffentlichkeit. Der Neckar-Kongress dagegen dient dem fachlichen Austausch zu aktuellen Themen rund um den Fluss und seinen Nebengewässern.

Teil der Initiative *Unser Neckar* ist das gewässerpädagogische Netzwerk *Von Fischen und Frachtern*, deren primäres Ziel die öffentliche Bewusstseinsbildung ist. An mehr als 80 Lernorten am Neckar bietet sich ein thematisch breites Bildungsangebot zu verschiedenen Themen für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen.

Erfolgreich war ebenso die Beteiligung des Verbands an der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) *Neckarschleifen* zwischen 2015 und 2017; eine vom Ministerium für Ländlichen

Raum und Verbraucherschutz finanzierte Initiative zur Erhaltung und Weiterentwicklung der terrassierten Weinbausteillagen im Mittleren Neckartal. Gemeinsam mit den Kommunen und Vertretern aus Weinwirtschaft, Naturschutz und Tourismus wurden in mehreren Workshops relevante Handlungsfelder und Projekte entwickelt, die dazu beitragen, diese charakteristische Kulturlandschaft stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, aber auch die Bewirtschaftung langfristig zu sichern. Ein Ergebnis dieses Prozesses ist das interkommunale Projekt *Steillagenerlebniswege mit Genussplätzen*, welches seit 2019 vom Verband kofinanziert wird.

Bedeutend für die Umsetzung des Landschaftsparks Neckar sind ebenso die Programme und Initiative des Bundes oder der EU – sie bieten Entwicklungschancen, die unter kommunalen „Alltagsbedingungen“ nicht möglich wären. Hierzu zählen zum Beispiel die Programme der Städtebauförderung, Europäische Förderprogramme oder Programme zur Durchführung von Gartenschauen. Realisierte Beispiele sind die durch das Programm *Life+* geförderten EU-Projekte Zugwiesen in Ludwigsburg und Neckarstrand in Remseck am Neckar, der mit Mitteln aus dem Value – Interreg IVB-Programm finanzierte Abschnitt des Neckartalradweges am Freibad in Esslingen sowie die Anbindung des Erblehensees an den Neckar im Rahmen des Interreg IIIB-Programms. Aktuell wird im Rahmen des *MORO Lebendige Regionen* ein interkommunales Konzept zur Aufwertung der Museumsroute im Landschaftspark Schönbuch erarbeitet, welches langfristig durch den Landschaftspark umgesetzt werden soll und beispielhaft für die Qualifizierung anderer Freizeitrouten ist.

Ohne die umfassende Unterstützung des Verbands fehlt es in vielen Kommunen an personellen und finanziellen Ressourcen, sich um Fördermittel des Bundes oder der EU zu bemühen. Diese Lücke kann der Verband in seinem eigenen Interesse schließen und auf diese Weise eigene Investitionen hebeln, um „große“ Projekte mit Strahlkraft umsetzen. Über den finanziellen Zugewinn hinaus profitieren der Verband und die Kommunen durch den fachlichen Austausch in nationalen und internationalen Netzwerken, die stets Teil dieser Programme sind.

2. Kooperation mit lokalen Initiativen und Vereinen

Entlang des Neckars sind zahlreiche lokale Initiativen zu unterschiedlichen Themen rund um den Fluss und seine Natur- und Kulturlandschaft aktiv. Ein Beispiel sind die von der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg zertifizierten Natur- und Landschaftsführer im Verein *Neckarguides e.V.* in Ludwigsburg. Neben verschiedenen Führungen bieten sie in regelmäßigen Abständen in dem vom Verband kofinanzierten NaturInfoZentrum *Casa Mellifera* die Veranstaltungsreihe *Neckar Open* mit kurzen Impulsen zu Themen rund um den Neckar sowie die Filmreihe *Neckar Storys*, kurze filmische Portraits von Menschen und Institutionen, die am und für den Neckar aktiv sind. Die aktive Teilnahme von Frau Dr. Schelling am Neckar Open am 20.02.2018 und der Neckar Story im Sommer 2019 rückten das regionale Engagement am Neckar in den Fokus der Öffentlichkeit und der Kommunen. Jahresthema der IBA StadtRegion Stuttgart ist Stadtklima und Grünräume – im Fokus steht unter anderem der Neckar. Der Verband Region Stuttgart war aktiver Teilnehmer beim IBA'27-Plenum #5 – DER FLUSS GEHÖRT ALLEN und brachte Informationen zum Landschaftspark Neckar in die Ausstellung ein.

Fazit

Die Erfahrungen aus diesen verschiedenen Aktivitäten und aus Gesprächen mit Kommunen zeigen, dass der Verband die impulsgebende, beratende und koordinierende Funktion weiter ausbauen und mit konkreten Modell- und Pilotprojekte gezielt auf einzelne oder mehrere Kommunen zugehen muss – gerade mit Blick auf die begrenzte fachliche Ausstattung kleinerer Kommunen entlang des Neckars.

Die Qualifizierung grüner Infrastruktur ist ein internationales Thema – die Aufwertung und bessere Verknüpfung der Flusslandschaften mit den angrenzenden Siedlungsräumen eine zentrale Teilaufgabe. Zukünftig gilt es, im Rahmen des Landschaftsparks die vorhandenen Konzepte und die bereits geschaffenen Angebote vor dem Hintergrund sich wandelnder gesellschaftlicher und politischer

Rahmenbedingungen bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert weiterzuentwickeln und zu ergänzen. Dies eröffnet sich dem Verband die Möglichkeit, Themen und Aufgaben in die Projektentwicklungen einzubringen, die bei der Erstellung des Masterplans im Jahr 2008 noch nicht die heutige Relevanz hatten, und damit die multifunktionale Ausrichtung, aber auch die Umsetzung regionalplanerischer Ziele und Grundsätze zu stärken. Veränderungen der Bevölkerungsstruktur durch demografische Entwicklungen und Migration, aber auch Digitalisierung, Klimawandel und Maßgaben zur Sicherung gesunder Lebensverhältnisse haben unmittelbaren Einfluss auf Nutzung, Gestalt und Gebrauch öffentlicher Freiräume und müssen bei Planung und Umsetzung entsprechend berücksichtigt werden. Dies gilt umso mehr, um die durch die UN-Nachhaltigkeitsziele geschaffenen Anforderungen zu erfüllen. Gleichermäßen ist aktives Landschaftserleben ein Weg zur Identitätsbildung und Integration.

Der Masterplan für den Landschaftspark Neckar bietet nach wie vor einen großen Fundus an (interkommunalen) Projektideen, die aufgegriffen und weiterentwickelt werden sollten. Im Fokus stehen die langfristige Steigerung der Erholungsqualität entlang der Ufer und die Verbesserung des Biotopverbunds, aber auch natur- und umweltpädagogische Angebote. Ideen und Ansätze ergeben sich diesbezüglich auch aus den genannten Kooperationen mit den Partnern in den Fachbehörden (z.B. Initiative Unser Neckar), aber auch lokalen Akteuren.

Neben der aktiven Beteiligung des Verbands bei der Einwerbung von Drittmitteln eröffnet ein effizienterer Einsatz von Ausgleichsmitteln zur Verbesserung der ökologischen Qualität neue Handlungsspielräume. Mögliche Ansätze werden aktuell im Rahmen des Forschungsvorhabens RAMONA⁹ ausgelotet. Maßnahmen an Fließgewässern sind aufgrund ihrer Nachhaltigkeit gut geeignet, um in einen Flächenpool eingebracht oder Ökokonto eingebucht zu werden. Mit der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen können Verbesserungen erreicht werden, die gleichzeitig der Realisierung von Projekten gemäß der Wasserrahmenrichtlinie der EU dienen (z.B. Aueentwicklungen).

Kenntnisnahme

1. Der Planungsausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.
2. Der Antrag der CDU/ödp-Regionalfraktion vom 09.10.2019 wird für erledigt erklärt.

⁹ BMBF-Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus – Verbundvorhaben: RAMONA – Stadtregionale Ausgleichsstrategien als Motor einer nachhaltigen Landnutzung – Teilprojekt 5: Entwicklung regionaler Kompensationsstrategien. 2018-2023.